



DESTINATION
Salagou
LE CLERMONTAIS

OFFICE DE TOURISME



Auf Entdeckungsreise im Clermontois

Clermont l'Hérault



www.destination-salagou.fr

COMMUNAUTÉ DE COMMUNES  DU CLERMONTAIS

Willkommen im Clermontais im Herzen des Hérault.

Die Communauté des Communes du Clermontais nimmt sehr aktiv an der Erhaltung ihres Kulturerbes teil, das einen wichtigen Pfeiler der Geschichte und der kulturellen Identität darstellt. Mit diesem kleinen Führer bietet sie Ihnen die Möglichkeit, eine ihrer Gemeinden mit ihrem natürlichen und baulichen Erbe zu entdecken : CLERMONT L'HÉRAULT.

Schönen Spaziergang und bis bald !



EIN WENIG GESCHICHTE

Clarimontis, später bis zur Revolution, Clermont de Lodève und schließlich Clermont l'Hérault, bedeutet sprachgeschichtlich *montagne célèbre* (= berühmter Berg) oder „*hauteur orientée vers le soleil levant*“ (= der aufgehenden Sonne zugewandte Anhöhe). Das Gebiet um Clermont weist eine menschliche Besiedlung seit dem 6. bis 3. Jh. vor unserer Zeit auf. Beweis dafür sind die Funde eines Oppidums auf dem Mont Caylus (heute Hügel der Ramasse; *ramasser* bedeutet sammeln - man sammelte dort Steine). Zwischen Ende des 2. Jh.v.Chr. und Mitte des 2. Jh.n.Chr. finden sich Hinweise auf eine größere antike Agglomeration mit Thermen, einem Forum etc., *Peyre Plantade* (= gepflanzte Steine) genannt, entlang einer Römerstraße, die *Condatomagos* (Millau) mit dem Mittelmeer bei Agathe (Agde) verband. Während des ersten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung siedelte sich eine Weindomäne etwa 300 Meter von der *Peyre Plantade* entfernt, auf dem Gebiet des *Estagnol* (= kleiner Teich) an.

Bis zum 11. Jh. gab es nach unserem heutigen Kenntnisstand nur einzelne verstreute Ansiedlungen. Die heutige Stadt ist ein Gebilde aus dem 11. und 12. Jahrhundert. Sie bestand aus einem, auf dem *Puech Castel* (=Schlossberg) erbauten imposanten Feudalschloss, das zuerst der Familie der *Guilhem* gehörte (eventuelle Nachfolger des Mönchsritters *Saint-Guilhem*, einem Cousin *Karls des Großen*) und später den Bischöfen von *Lodève*.

Am Fuße des Schlosses bildete sich eine Agglomeration, die von einer befestigten Stadtmauer umgeben war und sich im 13.Jh. zunehmend vergrößerte.

Die Existenz eines Marktes wird zum ersten Mal 1149 in einer Urkundensammlung der Abtei von *Gellone* in *Saint-Guilhem-le-Désert* erwähnt.

Die Kirche *Saint Paul* wurde zwischen dem 18.Jh. und 19.Jh. außerhalb der Stadtmauern erbaut. Im 19. Jh. folgte die Errichtung der Vorstadt am Ufer des *Rhônél* sowie die des

Dominikanerklosters. Zu dieser Zeit bestand die Hauptaktivität der Stadt nach dem Ackerbau in der Gerberei und der Wollverarbeitung. Die Entstehung der königlichen Stoffmanufaktur von Villeneuve im Jahre 1670 führte zum Wohlstand der Tuchhersteller Clermonts und zum Bau zahlreicher vornehmer Privathäuser im Stadtzentrum.

Im 19. Jh. begann die Stadt, sich mit dem Bau der großen Hauptstraßen (heute: Boulevard Gambetta, Rue Doyen René Gosse, Allées Salangro) Richtung Osten auszuweiten. Diese Bewegung wurde durch die Einführung des Zugverkehrs verstärkt.

Aufgrund der starken Konkurrenz geht die Textilindustrie immer weiter zurück und überläßt ihren Platz dem Weinbau. Der Bau des Bahnhofes leistet dem Weinhandel und später dem Handel mit Tafeltrauben entscheidend Vorschub. Clermont wird dadurch Mitte des 20. Jh. zur „Hauptstadt der Tafeltrauben“. Zahlreiche Züge exportieren sie regelmäßig nach ganz Frankreich und Europa. Zu dieser Zeit beschäftigt diese Aktivität viele Menschen und

viele Saisonarbeiter kommen jeden Sommer, um die hiesige Bevölkerung bei der Ernte zu unterstützen. Die Trauben müssen verlesen und sorgfältig in sog. „Cagettes“ aus Holz verpackt werden, um ihre Bahnfahrt antreten zu können. Aber auch diese Aktivität verliert nach und nach an Wichtigkeit. Nur einige Weinbauern verkaufen ihre Trauben auf den hiesigen Märkten.

Mitte des 20. Jh. erfährt die Stadt, eine neue wichtige kommerzielle Aktivität und vor allem einen großen touristischen Aufschwung durch die Kreation des Lac du Salagou in den Jahren 1989/69.

Heutzutage hat Clermont es geschafft, seine kommerzielle Dynamik zu bewahren und sich weiter zu entwickeln, nicht zuletzt Dank seiner strategischen Lage am Autobahnkreuz (A75/A750), der Verbindung zwischen dem Zentralmassif und dem Mittelmeer, sowie der Nähe zu Montpellier, der regionalen Hauptstadt.



Das Stadtwappen



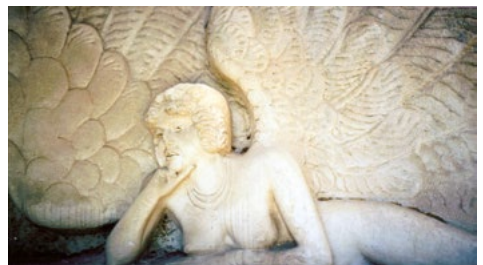
Das Bahnhofsviertel Ⓐ

Bevor wir uns in das historische Stadtzentrum begeben, ein paar Worte zum Bahnhofsviertel: Rund um den Bahnhof, der im Jahre 1863 eingeweiht wurde, befanden sich zahlreiche Zwischenlager und Privathäuser der Händler, die die wirtschaftliche Prosperität der Stadt widerspiegelten. Der Personentransport wurde nach dem Krieg eingestellt, denn der Bus erwies sich als schneller als die Bahn, um nach Montpellier zu gelangen. Heute dient der Bahnhof als Busbahnhof.

Das Kriegerdenkmal von Paul Dardé ①

Nur wenige Schritte vom Bahnhof entfernt, gegenüber dem Place Jean Jaurès, befindet sich das Kriegerdenkmal, das der Bildhauer Paul Dardé aus Lodève in den 20er Jahren schuf und das am 10. Juli 1932 eingeweiht wurde. Es ist eine Allegorie auf die ägyptischen Pyramiden und die berühmte Sphinx und ist als historisches Denkmal klassifiziert.

Dieses Denkmal ist eine Allegorie der ägyptischen Pyramiden, deren Bewunderer Paul Dardé war. Die großen Blumenanlagen auf beiden Seiten des Denkmals symbolisieren die Füße der Sphinx. In der Mitte des Denkmals ein liegender Soldat, über den eine geflügelte Frau wacht.



Details des Kriegerdenkmals



Die Allées Salengro und das Sillon, das Theater des Clermontais

② und ②

Die von Platanen und Restaurants gesäumten Allées Salengro (früher Allées du Tivoli), das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens Clermonts ist der beliebteste Treffpunkt der Stadt. Hier thront das Theater, das im Jahre 1860 auf die Initiative reicher Kulturliebhaber hin erbaut wurde und 1872 von der Stadt zurückgekauft wurde. Es war lange Zeit ein Theater im italienischen Stil, und mit seinem Taubenschlag, seinem Orchestergraben und seinen runden Balkonen eine Miniaturausgabe der Opéra Comédie von Montpellier. Im 19. Jh. verfügte es nach Montpellier über die zweitgrößte Szene des Departements und konnte bis zu 500 Zuschauer aufnehmen. Seine Glanzzeit erfuhr das Theater während des Zweiten Weltkrieges, als sich die Künstler in die besatzungsfreien Zonen zurückzogen: Luis Mariano, Georges Guétary und viele andere sorgten für ausverkaufte Säle. Mitte der sechziger Jahre musste es aus Sicherheitsgründen seine Pforten schließen. Nachdem es in den achtziger Jahren restauriert und modernisiert worden und 2014 in den Besitz der Communauté des Communes übergegangen war, wurde es zum „Théâtre le Sillon“. Dieser Theaterpo hat sich zur Aufgabe gemacht, Kunst und Kreativität zu verbreiten und für

jedermann zugänglich zu machen, indem er mit seiner originellen Programmgestaltung neben den Darstellungen im Theater selbst auch Aufführungen in den Ortschaften des Clermontais darbietet.

Die Rue du Doyen René Gosse ③

Auf dem Weg in Richtung des historischen Zentrums befinden wir uns auf der wichtigsten Handelsstraße Clermonts, der Rue du Doyen René Gosse (früher Rue Napoléon und später Rue Nationale). Viele der Geschäfte dort sind über hundert Jahre alt. Sie trägt ihren Namen in Gedenken an René Gosse, einem großen französischen Mathematiker und Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät an der Universität Grenoble. Der große Widerstandskämpfer wurde, zusammen mit seinem Sohn am 22. Dezember 1943 von der Gestapo in der Gegend von Grenoble ermordet. Mit dem Gebäude auf Hausnummer 9 handelt es sich um ein ehemaliges, aus dem 19. Jh. stammendes Kloster, das heute den Kindergarten Jean Vilar beherbergt.

Das Gymnasium von Clermont trägt ebenfalls den Namen René Gosse als Würdigung dieses Mannes der Wissenschaften und der Überzeugung der mit dem Ehrenkreuz für seine Verdienste in beiden Weltkriegen ausgezeichnet wurde und Offizier der Ehrenlegion war.

Rundgang zur Entdeckung des bebauten und natürlichen Erbes der Stadt

Die Stadtviertel

- A Bahnhofsviertel mit Esplanade
- B Allées Salengro
- C Historisches Zentrum
- D Das Viertel „du Pioch“
- E Rhônél
- F Ehemaliges Industrieviertel
- G Viertel „de la Frégère“

Die Denkmäler und historischen Stätten

- 1 Kriegerdenkmal
- 2 Theater „Le Sillon“
- 3 Rue Doyen René Gosse
- 4 Ehemalige Stadtmauern und -gräben
- 5 Stadthaus der Lauzières de Thémine
- 6 Stadthaus der Martins
- 7 Platz und Tor von Rougas
- 8 Stadtbrunnen
- 9 Haus Baille
- 10 Kirche Notre-Dame de Gorjan
- 11 Portal Naou (Neues Tor)
- 12 Schloss der Guilhem
- 13 Place du Radical
- 14 Bleibe der Bozènes und der Palissas
- 15 Tor der Rue Bozène
- 16 Denkmal Peyrottes und Rathaus
- 17 Nordfassade der Kirche Saint-Paul
- 18 Westfassade der Kirche Saint-Paul
- 19 Ehemalige Dominikanerkirche
- Espace des Pénitents

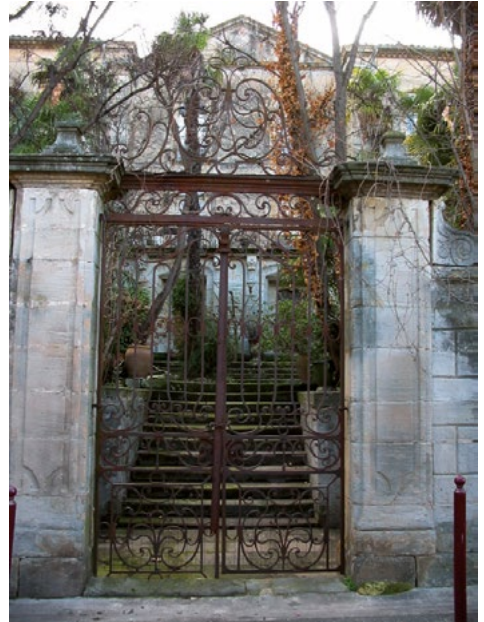
Sie befinden sich hier





Das Stadthaus der Familie Lauzière de Thémine 5

Wandeln wir weiter auf den Spuren der ehemaligen Stadtmauern, so treffen wir auf eines der außergewöhnlichsten Stadthäuser Clermont-l'Héraults. Es wurde im 17. Jh. erbaut und im 18. Jh. von der Familie Lauzière de Thémine umgestaltet. Diese Familie stammte aus Octon und spielte eine wichtige Rolle in der Entwicklung Clermonts, vor allem aufgrund zahlreicher Geldspenden. Die Türe dieses Hauses ist von zwei Wandpfeilern und einem Giebdreieck eingerahmt, die das Monogramm der Familie aus dem 17. Jh. ziert.



Das Stadthaus der Familie Martin 6

Ein weiteres bemerkenswertes Stadthaus von Clermont-l'Hérault ist das der Familie Martin, einer seit dem 15. Jh. in Clermont wohnenden reichen Tuchfabrikantenfamilie. Das Eisentor wurde ebenso wie das der Kommunion der Kirche St. Paul von Jean Balestier aus Clermont hergestellt. Die Fassade aus dem 18. Jh. wird von zwei kurzen Flügeln eingerahmt und mit einem Giebdreieck gekrönt.



Platz und Tor von Rougas 7

Das Osttor der Stadt, das Tor von Roujas, stammt mit Sicherheit, so wie auch die Stadtmauern, aus dem 12. Jh.. Es verband die Hauptstraße des Ortes innerhalb der Befestigungen mit dem sehr alten Verbindungsweg nach Rougas. Die beiden zusammen bilden somit die längste Straße der Stadt. Kommen wir zurück zum Hintereingang des Hauses der Familie Martin und seinem Portal aus der Renaissance, das es mit einem weiteren außergewöhnlichen Stadthaus verbindet, dem des Tristan de Guilhem, einem der Stadtherren Clermonts.



Der Stadtbrunnen 8

Er wurde im 17. Jh. an der ältesten Wasserstelle der Stadt errichtet. Seine Höhe wurde wahrscheinlich im 19. Jh. reduziert, um die Abflußmenge zu erhöhen. Seine Frontseite ist im neogriechischen Stil gestaltet und wurde im Jahre 2009 vollständig renoviert. Im Napoleonischen Kataster von 1836 wird der Brunnen nicht an seinem aktuellen Standort erwähnt. In der Tat wurde der Standort des Stadtbrunnens dem Wasserdurchsatz gemäß verlegt.



Das Haus Baille 9

Dieses Haus gehörte Ende des 17. Jh. dem Tuchhändler Jean Baille, Sohn von Pierre Baille, einem der wichtigsten Mitbegründer der Tuchmanufaktur von Villeneuvevete. Die schöne Türe aus dem 17. Jh. zeigt ein Dekor, das einen perspektivischen Eindruck vermittelt. Sie führt zu einem turmförmigen Treppenhaus.



DAS VIERTEL „DU PIOCH“ D

Die Kirche und das Kloster von Notre Dame de Gorjon 10

Ende des 16. Jh. kamen Benediktinerschwester aus Lodève, um ein Kloster zu gründen und die Kirche Notre Dame de Gorjon in der Nähe des Hospitals, nicht weit vom Bahnhof zu erbauen. Das Kloster wurde im 18. Jh vergrößert. Während der Religionskriege mussten die Schwestern dieses Kloster jedoch aus Sicherheitsgründen verlassen und sie gründeten 1580 unter Beibehaltung ihres Namens ein neues Kloster in der sicheren Innenstadt. Nach der Revolution wurde auch dieses Kloster verlassen und diente einige Zeit als Altenheim für Geistliche, bevor es kurz vor dem Jahrhundertwechsel zu Appartements umgebaut wurde. Man gelangt hierhin über eine sogenannte „Calade“, d.h. eine Straße aus Pflastersteinen, wie man sie früher überall in der Innenstadt fand.

Das „Portal Naou“ 17

Über die Rue du Couvent und die Rue Nafournès gelangt man direkt zum Portal Naou (= neues Tor) unterhalb der Burg, von wo aus man einen schönen Blick auf die Altstadt hat. Im 12. Jh. war es als nördliches Stadttor Teil der ersten Stadtmauer. Es wurde Ende des 18. Jh. anlässlich des Neubaus der großen Stadtmauer renoviert bzw. umgebaut.

Die Familie Guilhem und das gleichnamige Schloss 12

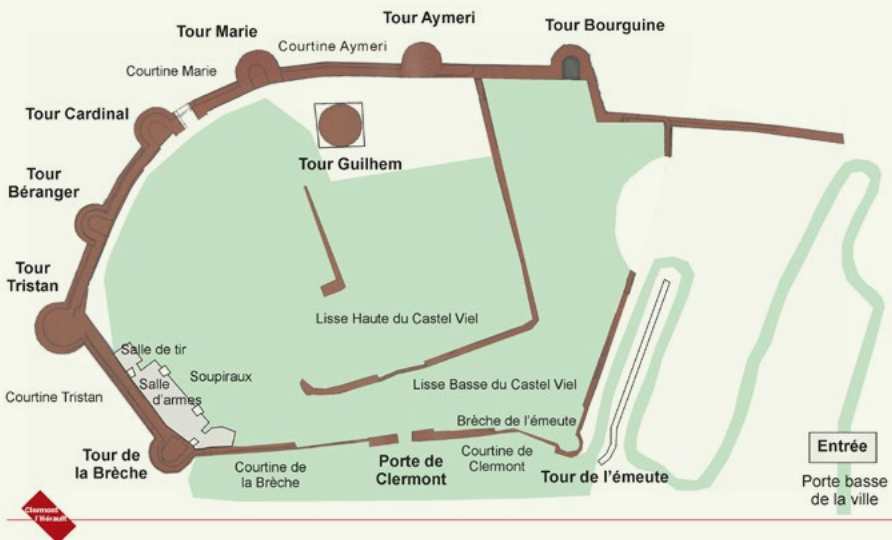
Der Ursprung der Guilhem, Herren von Clermont, liegt im Dunkeln. Vielleicht handelte es sich um Nachkommen des heiligen Guilhem, dem Cousin von Karl dem Großen, der im Jahre 804 die Abtei von Gellone in Saint-Guilhem-le-Désert gründete. Möglicherweise hatten sie verwandtschaftliche Bande mit den Guilhem aus Montpellier. Ihr Name taucht in Texten des 12. Jh. auf. Bis zum 15. Jh. spielten sie eine kleine Nebenrolle in den Geschäften des Languedoc. Nachdem sie Verbindungen mit den Familien Caylus de Castelnaud eingegangen waren, erlangten sie politische Funktionen und Pflichten sowie geistliche Würden, die sie in den ersten Rang der Familien der Provinz erhob. Dank verschiedener Vernunftverbindungen mit anderen Familien und/oder Erbschaften kamen sie im Laufe der Jahrhunderte an die Spitze der Grundbesitzer in unserer Region und sogar über diese hinaus in Italien mit dem Herren Tristan de Guilhem, der zum Grafen von Copertino ernannt wurde. Dessen Tochter

Isabella wurde die im Jahre 1458 Königin von Neapel. Die Familie erlosch im Jahre 1715.

Auf lokalem Niveau genossen die Grundherren bei ihren Untertanen ein sehr schlechtes Ansehen. Es fanden zahlreiche Aufstände der Bevölkerung vor allem auf Grund der hohen Abgaben statt, die die Grundherren nach Belieben erhoben. Erst die „Transaction de 1341“ machte eine Verwaltung der Stadt durch die Einführung von Kommunalabgaben und der öffentlichen Wahl von Konsuln möglich. Letztere gewannen im Laufe der Jahre zunehmend an Macht, indem sie die Grundherren dazu anstachelten, sich dem Prunk am Königshof hinzugeben und darüber ihre Stadt zu vernachlässigen. Die Ehefrau des letzten Grafen von Clermont, die Marquise de Saissac, ließ sich ein privates Stadthaus in Paris bauen, das „Hôtel de Clermont“ in der Rue de Varennes. Es beherbergt heutzutage ein Ministerium.

DAS FEUDALSCHLOSS VON CLERMONT L'HERAULT

N.B. : Der Zugang zum Schloss ist genehmigungspflichtig. Auskünfte im Rathaus



Das Schloss 12

Nach einem steilen Aufstieg im Schatten jahrhundertealter Bäume befinden wir uns nun vor dem Haupteingang des Schlosses, der Porte de Clermont. Von hier aus hat man eine wundervolle Aussicht auf die ganze Stadt.

Das Schloss von Clermont ist eines der am besten erhaltenen Schlösser im Süden Frankreichs. Es stammt aus dem 12. Jh. und verfügt über acht runde Türme und zwei Tore. Bei einem dieser Tore befindet sich das Fallgitter und die Ausfallspforte, ein kleines Nebentor, das der Besatzung bei einer Belagerung ein unentdecktes Verlassen der Anlage erlaubte und in Friedenszeiten als Abkürzung sonst langer Wege durch die Wehranlagen diente. Die Befestigungsmauern waren mit den Stadtmauern verbunden. Der Bergfried, in der Tat ein einfacher Aussichtsturm im Zentrum, ermöglichte mit seinen 15 Metern Höhe und seinen großen Fenstern einen exzellenten Rundblick über das ganze Tal. Der Waffensaal nahe des Turmes Tour de la Brèche diente als Lagerraum für das Verteidigungsmaterial des Schlosses, das vor allem während der Religionskriege Ende des 16. Jh. diversen Male Belagerungen und Angriffen ausgesetzt war. Ein weiterer (geschlossener) Saal trägt den Namen „Saal der Legende der Margarita“: Eine Legende besagt, dass sich zu einer Zeit, in der der Grundherr von Clermont mit dem Bischof von Lodève im Zwist lag, der Neffe des Letzteren, Raymond, in die Tochter des Ersteren, Margarita verliebte. Eines Tages schlich er sich, verkleidet als Minnesänger, in das Schloss ein, um seiner Angebeteten nahe zu sein. Abends wurde er bei dem Versuch, zu ihrem Fenster hinaufzuklettern, von einer Wache entdeckt, entlarvt und in den Kerker geworfen – zusammen mit Margarita, die das gleiche Schicksal erleiden wollte wie ihr Geliebter. Die beiden wurden aneinander gekettet dem Tode überlassen und man fand später ihre Leichen in inniger Umarmung.

Verlassen wir nun das Gebäude durch den nördlichen Turm, den Tour du Cardinal François

und bewundern die majestätische Stadtmauer, die einst von einem (wasserlosen) Graben umgeben war, über den eine Zugbrücke zum Castel, dem Schloss, führte. In die imposanten Mauern, die teilweise über einen Meter dick sind, sind zahlreiche Schießscharten eingelassen. Die Steine, die zu ihrem Bau dienten, stammten von dem Hügel direkt gegenüber, der den Namen La Ramasse trägt, eine Ableitung des Verbes ramasser = aufsammeln. Es gab außerdem eine unterirdische Zisterne und einen Brunnen, die von Regenwasser gespeist wurden. Andere Bauwerke existieren heute nicht mehr, so wie die Kapelle Saint Jacques, das Herrenhaus, die Ställe und das Gefängnis, das immerhin bis zur Revolution benutzt wurde! Seit 2001 wurden Arbeiten zur Sicherung des Schlosses sowie Ausgrabungen durchgeführt. Weitere Sanierungsarbeiten zur Sicherung des Bauwerkes sind in Planung.



Der Place du Radical 13

Der Abstieg in das historische Zentrum führt zum Place du Radical. Hierbei handelt es sich um den ältesten und im Mittelalter wichtigsten Platz der Stadt, auf dem einst in einer 1787 zerstörten Halle der Weizenhandel stattfand. Der Platz wurde im 19. Jh. umgebildet und mit einem Brunnen verschönert, der aus politischen Gründen den Namen „Petit Radical“ erhielt.

Der Markt von Clermont

Clermont als Handels- und Tauschplatz existiert seit dem 12. Jh., er wurde erstmals im Jahre 1149 in den Büchern der Abtei von Gellone in St. Guilhem-le-Désert erwähnt. Jeden Mittwoch wurde an den unterschiedlichsten Orten der Stadt, ob innerhalb oder außerhalb der Stadtmauern, Olivenöl, Wolle, Leder, Salzfleisch, Vieh und Geflügel, Kohle, Getreide und vieles mehr angeboten. Heutzutage findet der Markt immer noch jeden Mittwoch auf dem Planol, dem Place de la République vor der Kirche Saint Paul, über die Rue Doyen René Gosse bis hinunter in die Allées Salengro statt. Er ist nach wie vor eine der wichtigsten wirtschaftlichen Attraktionen der Gegend und ein traditioneller Treffpunkt für Einheimische wie Urlauber. Jede Woche nehmen bis zu 200 ambulante Händler aus der ganzen Gegend teil, wovon 112 seit Jahren ihren festen Platz innehaben. Die gesamte Auslagefläche erstreckt sich über circa 1,5 km. Neben den üblichen Lebensmitteln (Fleisch, Wurst, vor Ort zubereitete Fertiggerichte, Käse, Wein, Brot, Oliven...), findet man auch viele Stände mit Stoffen, Kleidungsstücken, Werkzeugen, Keramik, Schmuck, Blumen und Pflanzen.



Die Rue Bozène unt Malbourguet 14

In der Rue Bozène befindet sich das Haus der Familien Bozène und Palissa. Es wurde etwa gegen 1500 erbaut und gehörte zunächst der reichen Tuchhändlerfamilie Bozène, den Herren von Arboras, um später in den Besitz der Familie Palissa überzugehen. Wie schon oben erwähnt, bestand die Hauptaktivität der Stadt seit dem Mittelalter in der Produktion von Wolltuch. Sie erreichte ihre Blütezeit zwischen 1680 und 1730 dank der Gründung der königlichen Manufaktur von Villeneuvevette und dem Orienthandel. Nach einem langen Todeskampf kommt diese Aktivität schließlich im Jahre 1932 endgültig zum Erliegen.

Es lohnt sich, einen kleinen Umweg über die Rue Malbourguet mit ihren typisch mittelalterlichen Pflastersteinen und den unmittelbar an die Stadtmauern angelehnten Häusern zu machen.

Das Tor der Rue Bozène 15

Wir verlassen die Altstadt durch das Westtor des Marktfleckens, der Porte Bozène, die über den Stadtgraben den Zugang zur Vorstadt, der Faubourg de la Frégère (= frische Straße) gewährt, und von dort aus zu dem Weg von Toulouse, einer ehemaligen Römerstraße, führt.

Das Rathaus

Gemäß unserem aktuellen Wissensstand befand sich das Gemeindehaus, von wo aus die Konsuln bis zur Revolution die Stadt regierten, inmitten des Marktfleckens, in der Rue Vieille Commune (= Altes Dorf).

Nach 1789 wurde das Rathaus in das sogenannte „Hôtel-Dieu“ am oberen Ende der Rue Doyen René Gosse verlegt. Im Jahre 1818 wurde dann ein neues Rathaus an der heutigen Stelle erbaut.

Im Juli 1898 wurde ein großes Fest anlässlich der Einweihung des Denkmals zu Ehren Jean-Antoine Peyrottes organisiert. Zahlreiche Personalitäten aus Politik und Kunst gaben sich die Ehre. Zu dieser Gelegenheit wurde auch das Theater renoviert, der Rathausplatz mit einer Balustrade umgeben und das Rathaus, vornehmlich der Sitzungssaal, wurden neu möbliert und frisch gestrichen...

Anfang der Siebziger Jahre wurde das Rathaus nochmals renoviert. Die Betonbalustrade wurde wieder entfernt und das Gitter, hinter dem das Denkmal von Peyrottes eingesperrt gewesen war, ebenso.



Der Rathausplatz und das Denkmal von Peyrottes 16

Auf dem Siegesplatz vor dem Rathaus kann man wir ein Denkmal bewundern, das einer berühmten Persönlichkeit der Stadt gewidmet ist, dem Dichter und Töpfer Jean-Antoine Peyrottes (1813 – 1858). Er verfügte über die Gabe, auf Okzitanisch poetische Abhandlungen über das schlichte Alltagsleben seiner Mitbürger zu verfassen. Er äußerte auch lautstark seine Hoffnungen auf mehr Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Seine Schriften trugen ihm sogar die Wertschätzung großer Schriftsteller wie Victor Hugo ein. Er schrieb über 300 Texte, darunter einen über seine Geburtsstadt Lou Tioulat Paternel (=das väterliche Dach). Er beschrieb sich selbst wie folgt: *„Als Sohn eines Töpfers und selber Töpfer bearbeite ich seit meiner Kindheit den Ton, und der Ton wird unter meinen Händen zum Topf, zur Vase oder zum Krug. Mögen alle meine Stunden und Mühen, Gott zu gefallen, der Töpferei gewidmet sein! Doch eine lachende Zauberin hat sich meiner bemächtigt und peinigt mich Tag und Nacht – sie quält mich selbst dann noch, wenn ich Erholung nötig hätte.“*



Die Kirche Saint Paul 17 18

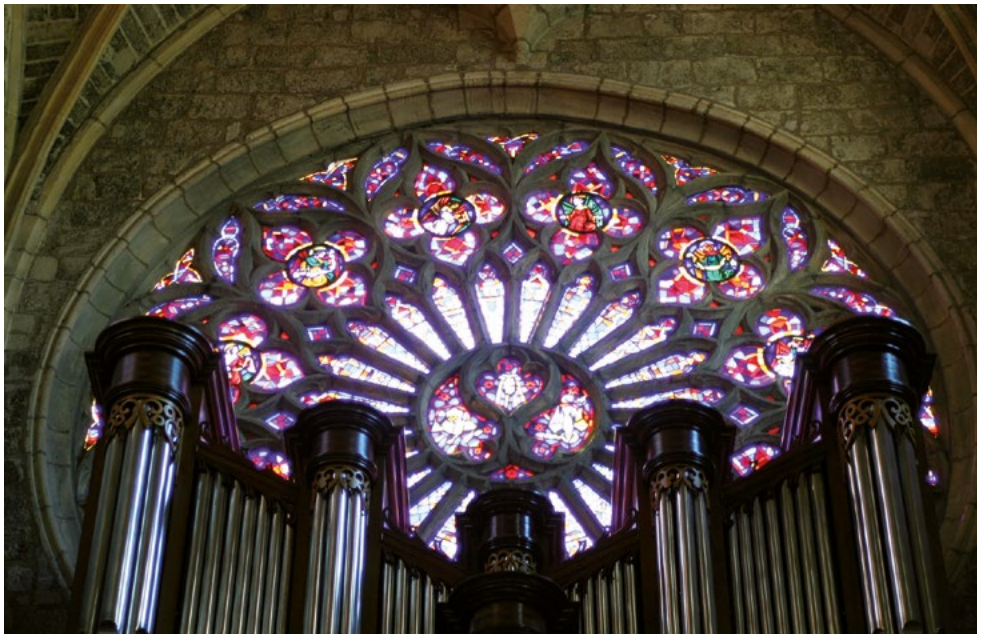
Bis zum 18. Jh. zählte die Kirchengemeinde Clermont circa zehn Pfarreien und etwa ebenso viele Kirchen. Erst der Bau der Kirche Saint Paul führte dazu, dass sich ein Teil dieser Pfarreien um diese Kirche gruppierten. Sie wurde ab 1276 auf den Überresten einer ehemaligen romanischen Kirche gebaut. Ihr Bau dauerte bis ins 14. und sogar 15. Jh. hinein. Es handelt sich um eine der wenigen gotisch-meridionalen Exemplare mit drei Kirchenschiffen. Durch ihre Lage außerhalb der Stadtmauern, mit denen sie durch zwei Mauern (1765 zerstört) verbunden war, spielte sie eine wichtige Rolle im Verteidigungsfall. Im Jahre 1351, also während des Hundertjährigen Krieges, wurde sich durch einen Gürtel aus Pecherkern und zwei achteckigen Türmen auf der Westseite verstärkt. Das Nordportal, der Haupteingang mit seinem Glockenturm, einem wahren Zwinger, vervollständigte das Verteidigungssystem. Man beachte die Wasserspeier, die grotesken Figuren und Grimassen, die die Apsis der Kirche zieren. Die Religionskriege im 16. Jh. waren für Stadt und Kirche eine sehr unruhige Epoche.

Sie wurde mehrmals belagert, hielt jedoch aufgrund weiterer Befestigungsmaßnahmen stand. Zur Verstärkung des Gewölbes wurden Strebeböcker eingezogen. Auf manchen dieser Pfeiler erkennt man die Namen der Konsuln, welche die diversen Restaurationen ermöglicht hatten, um die Kirche vor dem Einsturz zu bewahren. Man kann noch heute die Spuren von Kanonenkugeln an der Fassade ausmachen.

Die Westfassade wird von zwei achteckigen Türmen eingerahmt, die durch eine Galerie aus Wasserspeiern miteinander verbunden sind. Der höchste von ihnen diente als Aussichtsturm. Die heutige Pforte wurde im 18. Jh. angebracht und die aus dem 15. Jh. stammende große Rosette mit ihren acht Metern Durchmesser wurde 1953 restauriert. Bei Sonnenuntergang inszeniert sie ein einmaliges Farbenspiel an den Wänden und Gewölben der Kirche. Sie besitzt sechs Seitenkapellen, die verschiedenen Heiligen geweiht sind und zum Teil verschiedenen Bruderschaften gehörten, wie beispielsweise der der Tuchhändler. Die prachtvolle Orgel, die

sich auf einer Tribüne unterhalb der Rosette befindet, wurde 1999 restauriert. Sie verfügt über 600 Orgelpfeifen und ist als historisches Denkmal klassifiziert. Die im Stil der Romantik erschaffene Chororgel stammt aus dem 19. Jh.. Die imposante Kanzel stammt aus dem Jahre 1638, der Hauptaltar aus Marmor aus dem Jahre 1773. Man erkennt darauf den heiligen Paul mit den vier Evangelisten.

Einige Zahlen : Die Kirche ist 48 Meter lang, 30 Meter breit und 19 Meter hoch, ihre Grundfläche beträgt 1475m²





Die ehemalige Dominikanerkirche 19

Nur wenige Schritte von der Kirche Saint Paul entfernt, in der Vorstadt der Coutelliere, befindet sich eine sehr schöne gotische Kirche, die in nichts ihrer älteren Schwester nachsteht. Dieses Bauwerk ist die ehemalige Kirche des Dominikanerordens und ist heutzutage ein Gymnasium. Ihre Erbauung begann im Jahre 1321, wurde bis zum 15. Jh. weitergeführt, jedoch nie vollendet. Sie war Teil eines enormen Komplexes außerhalb der Stadtmauern und beherbergte die Wohnstätten der Mönche, ein Kloster mit seinen Nebengebäuden, Friedhöfen, Gemüse- und Obstgärten sowie Ölmühlen. Das Ganze war umgeben von einer Einfriedung, die den Namen Réclause trug, was an das deutsche Wort Klausur erinnert. Dieses Kloster war eines der zwanzig Einrichtungen, die auf Grund einer Bulle des Papstes Johannes XXII vom 14. Februar 1317 gegründet wurden. Die Kirche war befestigt, die wichtigsten Verteidigungselemente wurden jedoch während der Religionskriege zerstört. Das Kloster wurde Dank einer Ordensreform des Vaters Michaëlis zu neuem Leben erweckt und so kümmerten sich noch etwa zehn Ordensmänner um die Ausbildung der Jugend.

Die im gotisch-meridionalen Stil erbaute Kirche ist hinsichtlich des Grundrisses, der Struktur und des Dekors sehr einfach gestaltet: ein einziges, großes Kirchenschiff ohne Querschiff, sechs Seitenkapellen und ein gotisches Portal mit Giebelfeld und Türpfeilern. Ihre Grundfläche von 1300m² reicht fast an die der Kirche Saint Paul heran.

Es ist durchaus seltsam, zwei sich derart ähnelnde Kirchen so dicht nebeneinander zu finden. Eine Erklärung dafür könnte die eher angespannte Beziehung zwischen den Herren von Clermont und den Einwohnern der Stadt sein. Er überließ das Grundstück nebst großzügiger Stiftung den Dominikanern für ihr Kloster, während die Kirche Saint Paul die Kirche der Bürger blieb. Handelte es sich hierbei um eine Art Revanche?

Nach der Revolution ging die Kirche in den Besitz der Gemeinde über und fand in der Folge die verschiedensten Verwendungszwecke: Sie diente als Munitionsfabrik, Kapelle der Pénitents, Anhang des Colleges, Markthalle während des Zweiten Weltkriegs und später Gemeindewerkstatt. Heute wird sie als Mehrzweckhalle der Stadt verwendet.

Der Bach RhôneL (E) und das ehemalige Industrieviertel (Calquières (F) und Frégère (G))

Nur wenige Straßen entfernt befindet sich das ehemalige Gerberviertel der Stadt (Calquières). Etwas weiter, in der Rue Frégère, erinnern die Gemäuer der ehemaligen Fabriken und Häuser entlang des Bachbettes des RhôneL an die längst vergangene Glanzzeit der Tuchindustrie und Gerberei aus dem 14. Jh.. Zahlreiche Vorstädte entstanden zu dieser Zeit um die verschiedensten Werkstätten.

Im historischen Zentrum (Rue Filandière, Rue des Tiradous) waren diejenigen Betriebe angesiedelt, die kein Wasser für ihre Tätigkeit benötigten.

Im Jahre 1745 gab es allein 24 Gerber in Clermont. Den größten Wohlstand erlangte die Stadt im ersten Viertel des 18. Jh. aufgrund des regen Orienthandels. In dieser Zeit entstand die Manufaktur in der Rue Frégère und eine Meiereien im Umland. Wie oben schon erwähnt, musste sich die Tuchindustrie im 19. Jh. der harten Konkurrenz und dem Aufschwung des Weinbaus beugen, welcher bis 1980 die Hauptaktivität der Stadt darstellte. Heute sind der Handel und das Handwerk die kommerziellen Hauptaktivitäten der Stadt.

Das historische Zentrum, die Kirche Saint-Paul, das Schloss, die Denkmäler und alten Stadthäuser, das Theater, die Allées Salengro und das Bahnhofsviertel erzählen die Geschichte eines Marktfleckens, der seit Jahrhunderten die Gegend des Clermontais überstrahlt und sich ständig weiter entwickelt, wobei er seine kulturelle Identität und seine Vergangenheit zu bewahren versteht.



DÉCOUVRIR CLERMONT AUTREMENT

- **Le livret « Ces murs qui nous parlent »** promenade inédite dans les temps géologiques pour appréhender les roches qui ont servi à l'édification et à la décoration des habitations, des places et des monuments. Faire parler les murs c'est se promener dans les villages du Clermontais en observant les vieilles façades, les chemins et trottoirs étroits, les impasses, les encadrements et les porches gravés et prendre conscience de l'utilité de la roche pour l'homme dans la construction du bâti qui abrite, protège et loge.

En vente dans les accueils de l'Office de tourisme du Clermontais

- **Visites guidées commentées avec le guide conférencier de l'Office de tourisme du Clermontais**, pour explorer la richesse du patrimoine naturel et architectural du Clermontais et plonger dans l'histoire d'une terre de caractère.

Infos et réservations **04 67 96 23 86**
ou **tourisme@cc-clermontais.fr**

EBENFALLS IN DER GEGEND ZU BESICHTIGEN

Mourèze und sein Talkessel
Die ehemalige königliche Tuchmanufaktur Villeneuve
Der Salagou



Offices de
Tourisme
de France



OFFICE
DE TOURISME
CLASSÉ

QUALITÉ TOURISME



QUALITÉ
TOURISME



100% BÂTIMENT & MANOIR

TOURISTIKBÜROS

Office de tourisme du Clermontais

Place Jean Jaurès
34800 CLERMONT L'HÉRAULT
Tél. +33 (0)4 67 96 23 86

www.clermontais-tourisme.fr

f OfficeTourismeClermontais

@ ot_clermontais

destinationsalagou - #clermontaisalagou

tourisme@cc-clermontais.fr

www.destination-salagou.fr



In der Saison

In Mourèze und den I-Mobil-Punkten
der Weinkeller von Cabrières, Fontès
und Paulhan sowie im Centre Aquatique von Clermont l'Hérault.

INFORMATIONEN

Communauté de communes du Clermontais

Espace Marcel VIDAL
20 av. Raymond Lacombe
34800 CLERMONT L'HÉRAULT
Tél. +33 (0)4 67 88 95 50
accueil@cc-clermontais.fr
www.cc-clermontais.fr



COMMUNAUTÉ DE
COMMUNES DU
CLERMONTAIS



Clermont
l'Hérault

Mairie de Clermont l'Hérault

Place de la Victoire
34800 CLERMONT L'HÉRAULT
Tél. +33 (0)4 67 88 87 00
accueil.mairie@ville-clermont-herault.fr
www.ville-clermont-herault.fr/

Texte : Laurent SCHNEIDER, CNRS - Mairie de Clermont l'Hérault -
association G.R.E.C

Konzept : Service communication CCC

Druck : JF Impression

Fotorechte : CCC - Kelous - OT du Clermontais

